



Der Wallgang führte die Teilnehmer unter anderem über den Südwall und die Hochstraße.

Foto: Andreas Bischof

Siebter Wallgang unter dem Motto „Glaube findet Stadt“

Aufruf zu Zuversicht und Handeln in schwierigen Zeiten

Von Chrismie Fehrmann

Zum Schluss brauchte es nur wenige Handgriffe, um aus den vier Teilen das große hölzerne Kreuz zusammenzufügen und auf die Bühne zu stellen. Die einzelnen Balken wurden in einem Sternmarsch, von den vier Wällen ausgehend, auf den Neumarkt getragen.

Dies geschah im Rahmen des siebten Wallgangs, zu dem die Evangelische Allianz und Mitarbeiter der Aktionsgemeinschaft christlicher Kirchen eingeladen hatten. Rund 200 Gläubige trafen sich zum abschließenden Gottesdienst unter dem Geläut der anliegenden Kirchen auf dem Neumarkt.

Der diesjährige Wallgang fand wieder unter dem Motto „Glaube findet Stadt“ und diesmal zusätzlich unter der Überschrift des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentages, „Mutig – stark – beherzt“, statt, was als Aufruf zur Zuversicht und zum Handeln in herausfordernden Zeiten verstanden wird. Dazu sprach auch Superintendentin Barbara Schwahn in ihrem

Friedensgebet, das seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges samstags in der Alten Kirche stattfindet und an diesem Tag nach draußen verlegt wurde. Sie zitiert Citykirchenpfarrer Falk Schöller, der auffordere, „den Fakten ins Gesicht zu hoffen“. Schwahn: „Nie waren wir den Friedensverhandlungen näher als heute. Friede ist möglich trotz der Aggressionen. Wir denken an die Menschen in den Kriegsgebieten. Auch bei uns breitet sich Angst aus.“

Prozessionen starten aus allen Himmelsrichtungen

Oberbürgermeister Frank Meyer ist Schirmherr der Wallgänge und hat sich einer Prozession angeschlossen. Auf der Neumarkt-Bühne sagt er, dass sich der Wallgang in den sieben Jahren verändert habe, dass immer mehr Menschen dabei seien. „Trotz vieler Unterschiede gibt es auch viele Gemeinsamkeiten. Was alle zusammenbringt, ist, dass wir vor Gott alle gleich sind. Wir müssen ordentlich miteinander umgehen.“

Die vier einzelnen Prozessionen mit Angehörigen der verschiedenen Kirchen starten aus allen Himmelsrichtungen am Friedrichsplatz auf dem Nordwall, dem Kaiser-Wilhelm-Museum auf dem Westwall, an den Lutherlinsen auf dem Ostwall und dem Südwall/Hochstraße. Sie tragen nicht nur einen Teil des Kreuzes. Sie bringen auch ein Symbol ihres Glaubens mit: die Katholiken einen Rosenkranz, die Protestanten die Luther-Bibel, die Freikirchler die Herrnhuter Losungen und die Orthodoxen die Ikone.

„Wir wollen uns beim Wallgang zeigen, in die Öffentlichkeit gehen und bereit sein für Gespräche mit allen Menschen, ob sie einer oder keiner Kirche angehören oder keiner mehr“, sagt Hans-Joachim Hofer, Vorsitzender des Krefelder Katholikenrates. Er ist mit einer etwa 50 Menschen starken Gruppe am Westwall gestartet. Dort befindet sich auch Annette Freischlad, deren verstorbener Mann Vorsitzender der Evangelischen Allianz war und den

Neumarkt

Empfang Auf dem Neumarkt wurden die Prozessionsteilnehmer des siebten Wallgangs mit Chormusik von Family of Hope, Liedern zum Mitsingen und Flaggentänzen von Glory Fight aus Düsseldorf empfangen, mit Kurzandacht und Fürbitten für die Stadt.

Wallgang mitbegründet hat. „Ich finde es wichtig, dass wir uns zeigen. In der Bibel steht: ‚Suchet der Stadt Bestes‘. Wir wollen für Krefeld beten.“

Auch Teilnehmerin Barbara Böttcher will, dass die Kirche öffentlich wird. „Ich fühlte mich als geschiedene Frau von der Kirche diskriminiert, bin ausgetreten, gehöre aber jetzt wieder dazu.“ Eva Pauen aus Süchteln trägt ein Plakat zum Neumarkt mit dem Zitat: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“